

## Impedanzspektroskopie ergänzt Melanom-Frühdiagnostik

— Zur Durchführung der elektrischen Impedanzspektroskopie (EIS) für eine unterstützenden Melanom-Früherkennung hat die Firma SciBase das Gerät Nevisense™ entwickelt. Mehr als ein Jahrzehnt wurde die Technik einer extensiven Auswertung unterzogen, von der Entwicklung und dem Nachweis der Durchführbarkeit bis zum Algorithustraining und klinischen Studien. Bis heute wurden über 4.000 Patienten und gesunde Freiwillige mit Nevisense™ untersucht, einschließlich der Analyse von 2.416 Läsionen im Rahmen der prospektiven internationalen und multizentrischen Pilotstudie [Malveyh J et al. Br J Dermatol. 2014; 171:1099–107].

Ziel der Studie war der wissenschaftliche Nachweis für die Genauigkeit der EIS bei der Erkennung maligner Melanome. Für die

Zielpopulation zeigte sich eine Sensitivität von 97% bei malignen Melanomen. Die Spezifität bei Läsionen mit klinischem Verdacht auf ein malignes Melanom betrug 34%, was für die mögliche Reduzierung unnötiger Exzisionen steht.

Je nach Gesundheitszustand weist die Haut unterschiedliche elektrische Eigenschaften auf. Daher kann eine Erkrankung, etwa ein malignes Melanom, mithilfe der EIS erkannt werden. Das Verfahren misst den Gesamtwiderstand im Gewebe bei Wechselströmen verschiedener Frequenzen. Binnen Sekunden wird die Läsion mithilfe des Algorithmus an Hand der Messdaten von der Läsion und einer Referenzstelle klassifiziert. Die Durchführung der EIS am Patienten dauert nur wenige Minuten und ist problemlos an eine vorher entsprechend ge-

schulte Praxishelferin delegierbar. Das Verfahren könne in schwierigen Grenzfällen die übliche visuelle Untersuchung ergänzen und dem Dermatologen die Entscheidung erleichtern, ob eine Läsion exzidiert werden muss oder nicht, fasste Prof. Markus Braun-Falco, München, den derzeitigen Stellenwert der EIS zusammen.

Gesetzlich versicherte Patienten kann die EIS im Rahmen der Melanom-Früherkennung derzeit nur als Selbstzahlerleistung (IGeL) angeboten werden. Weil es sich bei der EIS um eine neuartige Methode handelt, ist sie auch noch nicht in der GOÄ enthalten. Sie kann jedoch gemäß § 6, Absatz 2 der GOÄ unter Zuhilfenahme einer analogen Ziffer abgerechnet werden.

*Dr. Brigitta Schneider*

Mittagsseminar „EIS – Elektrische Impedanzspektroskopie zur Melanom-Früherkennung, im Rahmen der 25. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie, München, 27. Juli 2016; Veranstalter: SciBase

## Hyaluronidase nutzt Arzt und Patient

— „Bei kleinen chirurgischen Eingriffen im Bereich der ästhetischen Dermatologie gilt das Enzym Hyaluronidase heute als fester Standard“, so Prof. Alina Fratila, Bonn. Der Schlüssel für den vielfältigen Einsatz der Hyaluronidase (Hylase® „Dessau“) liege in ihren Gewebe-auflockernden Eigenschaften. Das Enzym katalysiert nämlich die Spaltung komplexer Kohlenhydrate in der extrazellulären Matrix, sodass deren Visko-

sität abnimmt. Daraus resultiert eine erhöhte Gewebeflüssigkeit aktiver Substanzen. „Diesen sogenannten Spreading-Effekt macht man sich in der Lokalanästhesie zu Nutze, um die Diffusion und den Wirkeintritt eines Anästhetikums zu beschleunigen und die analgesierte Fläche zu vergrößern“, erklärte Fratila. Der Einsatz von Hyaluronidase sei vorteilhaft für Arzt und Patient; denn der beschleunigte Wirkeintritt des

Anästhetikums bedeute für den Operateur eine Zeitersparnis und auch der Patient sei angesichts der geringeren intra- und postoperativen Schmerzen deutlich zufriedener. „Sehr bewährt hat sich die Hyaluronsäure in der Ophthalmologie sowohl bei Katarakt- und Strabismusoperationen als auch bei Blepharoplastiken“, sagte Dr. Andreas Britz, Hamburg. Gerade bei diesen Eingriffen ermögliche Hyaluronidase den Verzicht auf eine Vollnarkose. Wegen des positiven Einflusses auf das Operationsergebnis und das Patientenbefinden sei die Hyaluronidase heute der Standard bei Blepharoplastiken. Ein besonders großes Potenzial hat die Hyaluronsäure auch bei der Tumeszens-Lokalanästhesie im Rahmen von Liposuktionen. „Dieser Eingriff wird heute auch in der Leitlinie zur Behandlung des Lipödems empfohlen“, so Fratila. Durch die Ko-Applikation dieser Substanz werde das Gesamtvolumen und der schmerzempfindliche Bereich vergrößert, und zwar ohne dass dadurch die Wirkdauer der Anästhesie oder die Wundheilung beeinträchtigt wird.

*Dr. Peter Stiefelhagen*

Pressekonferenz „Update Hyaluronidase: Anwendungsspektrum in der ästhetischen Dermatologie“ im Rahmen der 25. Fortbildungswoche für praktische Dermatologie und Venerologie, München, 27. Juli 2016; Veranstalter: Riemsler

## Therapie mit Sprühschaum bei Psoriasis zugelassen

— Seit Mai 2016 ist Enstilar® (Calcipotriol 50 µg/g und Betamethason Dipropionat 0,5 mg/g) in Deutschland zugelassen zur lokalen Therapie bei Psoriasispatienten ab 18 Jahren. Die Fixkombination steht in Form eines Sprühschaums zur Verfügung, der auch für Patienten mit Psoriasis vulgaris zugelassen ist und die Anwendung besonders auf größeren Hautarealen erleichtert.

In der zulassungsrelevanten, randomisierten, vehikelkontrollierten Phase-III-Studie PSO-FAST [Leonardi C et al. J Drugs Dermatol. 2015;14:1468–77] hatte sich Enstilar® bei 426 Patienten mit Psoriasis von milder Schwere an Stamm und/oder Extremitäten über einen Beobachtungszeitraum von vier Wochen als schnell wirksam und gut verträglich erwiesen.

Nach Informationen von LEO